



Geschäftsstelle
Postfach, 9000 St.Gallen
Phone 071 973 70 89
www.vkrs.ch info@vkrs.ch

Medienmitteilung

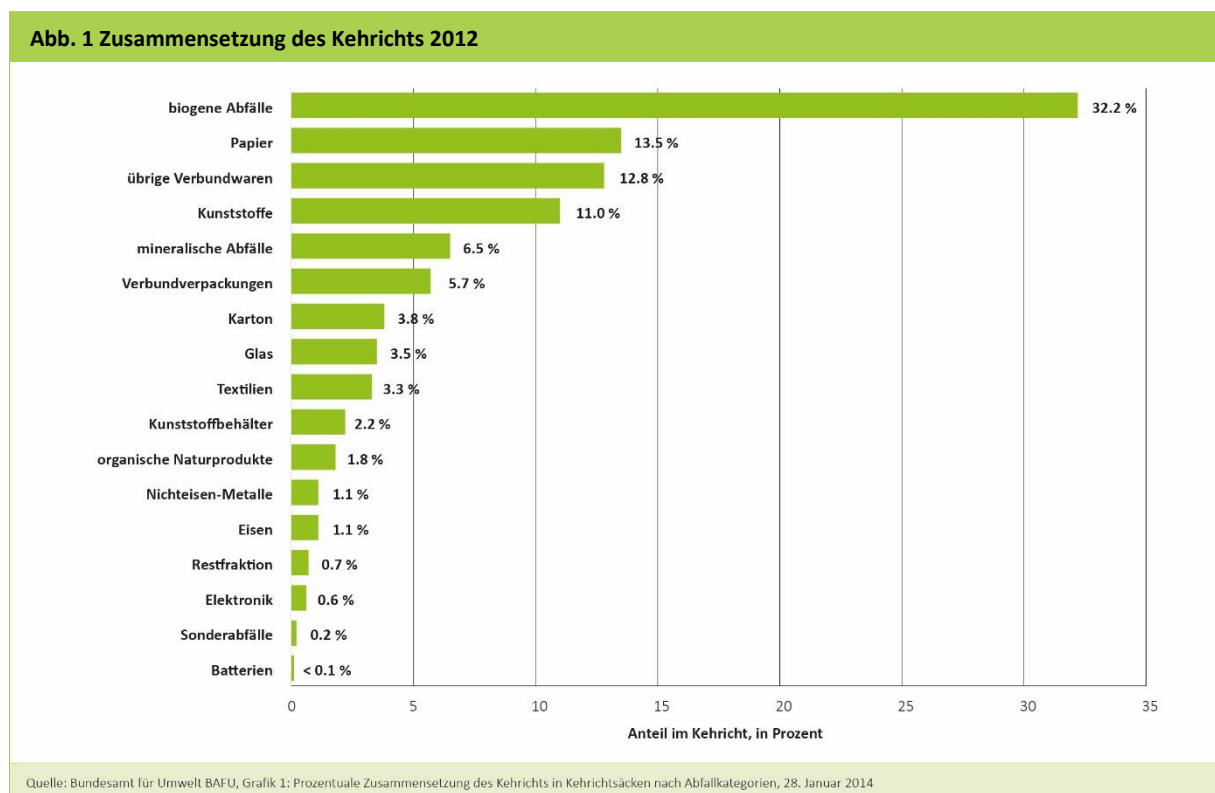
St. Gallen, 22. September 2016

Ungleichlange Spiesse zwischen Kehrichtverbrennung und Recycling

Die meisten KVA's der Schweiz haben einen schlechten Wirkungsgrad, produzieren Treibhausgase und Schlacken und vernichten Ressourcen. Trotzdem sichern sie sich ihren Brennstoff mit Monopolen, werden subventioniert und sind befreit von der CO₂-Abgabe. Das schafft ungleiche Verhältnisse zwischen dem Recycling und der Verbrennung in der KVA. KVA's könnten aber vor allem im Kunststoffbereich von mehr Recycling profitieren.

Erhebungen zeigen, dass über 50 % der «Abfälle», eigentlich gar nicht in eine KVA gehören: Über die Hälfte des Kehrichts besteht aus Wertstoffen wie Karton, Papier, Kunststoffen oder Kompost und Steinen. Die KVA's verbrennen also keineswegs bloss Kehricht.

Die Grafik zeigt eine aktuelle Übersicht über die Zusammensetzung des Kehrichts.



KVA's verbrennen nebst Kehricht auch Rohstoffe und Materialien die gar nicht brennen und für die es längst geeignetere Verwertungswege gibt. Es ist ja nicht so, dass mit dem Verbren-



Geschäftsstelle
Postfach, 9000 St.Gallen
Phone 071 973 70 89
www.vkrs.ch info@vkrs.ch

nen die Abfälle einfach «*verschwinden*». KVA's verursachen enorme Emissionen an Treibhausgasen und Schlacken, verlagern damit einen Teil des Entsorgungsproblems an künftige Generationen.

Für ein besseres Image legen sich viele KVA's neue Namen zu und nennen sich nun Renergia, Kehrlichtheizkraftwerk, etc. Die Energiegewinnung steht im Fokus – aus Kehrlich wird Energie. Durch das Verbrennen von Kehrlich gewinnen KVA's Strom und Wärme, welche sie in Verbrauchernetze einspeisen.

Doch wie sieht der Wirkungsgrad dieser Art Energiegewinnung aus?

Hier eine Übersicht über die Energieeffizienz der Schweizer KVA's:

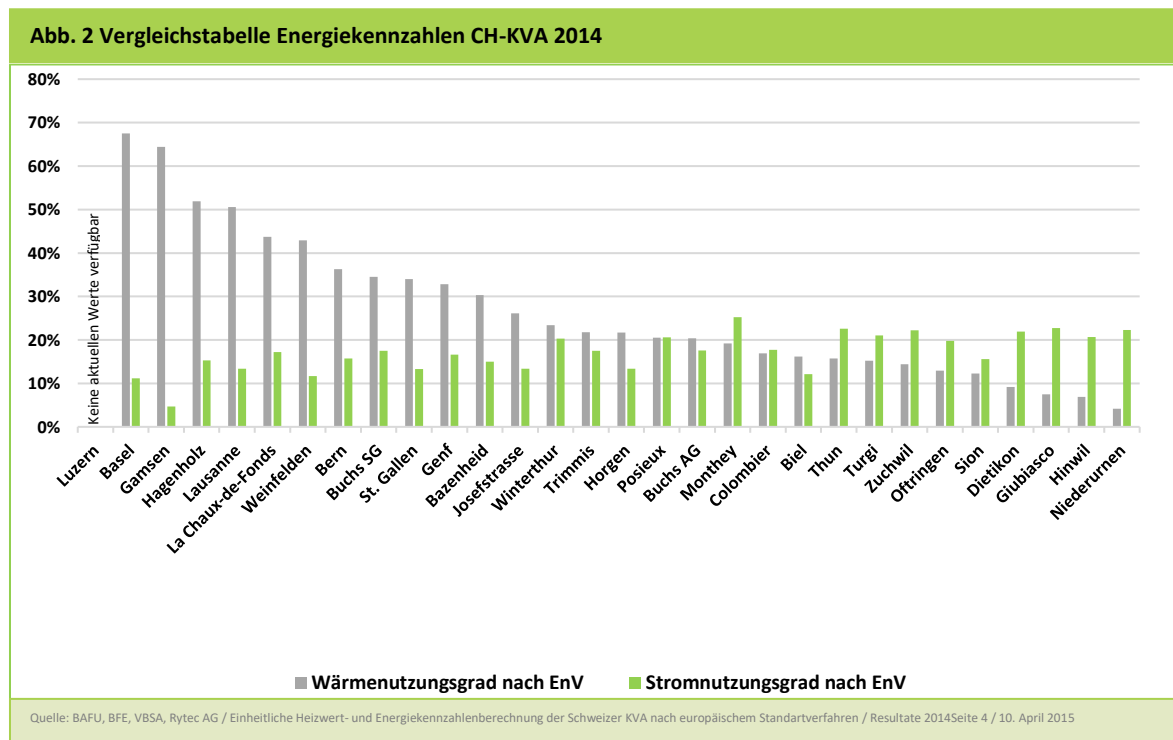


Abb. 2 zeigt den Wirkungsgrad der Schweizer Kehrlichverbrennungsanlagen. Dieser liegt gemäss Energieverordnung EnV im Durchschnitt beim Wärmenutzungsgrad bei 26.7 % und beim Stromnutzungsgrad bei 17.2 %. Lediglich zwei Anlagen (von 30!) kommen beim Wärmenutzungsgrad auf über 60 %. Diese Werte sind längst nicht mehr Stand der Technik.

Und dennoch - für die bescheidene Stromgewinnung erhalten die KVA's Subventionen in Form von kostendeckenden Einspeisevergütungen (KEV). Eigentlich ein Instrument zur Förderung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien.

Ferner sind die KVA's vom Emissionshandel befreit, müssen also keine CO₂-Abgaben bezahlen. Eine Zielvereinbarung mit dem UVEK sieht vor, dass die KVA's bis ins Jahr 2020 weniger CO₂



Geschäftsstelle
Postfach, 9000 St.Gallen
Phone 071 973 70 89
www.vkrs.ch info@vkrs.ch

ausstossen. Der Clou ist, dass nicht weniger Triebhausgase produziert, sondern durch Schlackenaufbereitung CO₂-Gutschriften angerechnet werden. Eine rechnerische Finte.

Dem nicht genug - sieht die neue Abfallverordnung (VVEA) vor, dass Unternehmen mit weniger als 250 Arbeitsplätzen ihre Abfälle den KVA's andienen müssen. Das trifft auf 99.7 % aller Schweizer Unternehmen zu, de facto ein KMU-Abfall-Monopol.

Beachtet man den Umstand, dass sich die KVA's ausschliesslich in öffentlich-rechtlichem Besitz befinden, werfen diese Gebaren schon einige Fragen auf. Gelten Gesetze, Klimaziele und Lenkungsabgaben nur für Private und nicht für öffentliche Betriebe?

Diese Kaskade von Massnahmen ist alles andere als innovationsfördernd und würgt neue Recyclingtechnologien bereits im Keim ab. Mehr Recycling bedeutet weniger Brennstoff für die KVAs. Der Interessenskonflikt ist offensichtlich.

Dass KVA's solche Privilegien geniessen, lässt nur einen Schluss zu: die Interessen der KVA's schützen und das Recycling verhindern. Rohstoffe verbrennen anstatt recyceln. Das Gesetz zementiert eine veraltete Technik und verunglimpft alle, die an diesem Status Quo rütteln.

Durch die Befreiung der KVA's von der CO₂-Abgabe entgehen dem Bund erhebliche Einnahmen. Der reguläre Ansatz der CO₂-Lenkungsabgabe auf fossile Brennstoffe beträgt CHF 84,-/to CO₂. Jährlich werden in KVA's 3'800'000 to Abfall verbrannt, darin enthalten sind über 650'000 to Kunststoffe, Tendenz steigend. Kunststoffe, produziert aus fossilen Rohstoffen, verursachen beim Verbrennungsprozess 1'625'000 Tonnen CO₂. Die CO₂-Abgabe auf diese Emissionen ergäbe einen jährlichen Betrag von CHF 136'500'000,-.

Diese Summe könnte viel Positives bewirken. Das Geld könnte zurück in die Bevölkerung und die Wirtschaft fliessen, unterstützt und finanziert echte klimarelevante Umweltprojekte, Antilittering-Kampagnen und Lehrgänge. Die Jugend könnte speziell auf rohstoffschonenden Ressourcenverbrauch und eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft hingeführt werden. Nur noch KVA's mit einer hohen Energieeffizienz würden belohnt. Ebenso würde das Kunststoffrecycling weiterentwickelt.

In jedem 35 l-Kehrichtsäcken befinden sich rund 20 % Kunststoff, etwa ein Kilo. Die CO₂-Abgabe macht pro Sack 21 Rappen aus. Bei einem aktuellen Preis von CHF 2,- kostet ein Kehrichtsack neu CHF 2.21, ein Mehrpreis von 10 %. Parallel zum regulären Kehrichtsack wird ein fakultativer Kunststoffsammelsack angeboten. Dieser wäre 35 % günstiger als ein Kehrichtsack. Haushalte, die kein Kunststoff aussortieren haben Mehrkosten von 10 % - jene die Kunststoffe aussortieren sparen 25 %.

KVA's profitieren ebenso von mehr Kunststoffrecycling. Kunststoffe haben einen Heizwert der 2.5 x höher ist als normaler Kehricht. Zu viel Kunststoff im Kehricht verursacht beim Verbrennen zu viel Hitze und beschädigt die Ofenanlage in der KVA. Um dem entgegenzuwirken, muss der Kehricht mit schlecht brennendem Material gemischt, um so den Heizwert zu reduzieren,



Geschäftsstelle
Postfach, 9000 St.Gallen
Phone 071 973 70 89
www.vkrs.ch info@vkrs.ch

oder weniger Kehrricht verbrennen, was den Durchsatz drosselt. Es mag paradox klingen; viel Kunststoff schadet – wenig Kunststoff erhöht den Durchsatz der KVA's.

Alle Akteure profitieren von gleichlangen Spiessen: Geringere Kosten für die Haushalte, mehr Ökoeffizienz, mehr Durchsatz für die KVA's sowie Entwicklung von neuen Recycling-Technologien und damit Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Übernehmen wir heute Verantwortung und hinterlassen unseren künftigen Generationen Ressourcen anstatt Altlasten.

Kontakt:

Geschäftsstelle VKRS: info@vkrs.ch, Tel 071 973 70 89.

Mit neuen Konzepten zur Abfallvermeidung, modernen Recyclingmethoden, wie der hochwertigen stofflichen Verwertung, und nachhaltigen Produktionsmöglichkeiten möchte der im Jahr 2013 gegründete Verein ein wirtschaftliches Wachstum und die Entwicklung von der Wegwerf- zur Kreislaufwirtschaft vorantreiben. Er will die Wertschöpfung in der Schweiz behalten und die Abhängigkeit von Importen verringern. <http://www.vkrs.ch/>